

Nur Nachfolger gesucht!

Da hat einer diese Worte „Ich bin's!“ gehört, kommt gelaufen mit raschem Puls und glitzernden Augen: „Herr, du faszinierst mich!“ ruft er von weitem schon. „Ich setze auf dich, finde dich toll, ganz große Klasse!“ Jesus aber sagt: **„Fans brauche ich nicht!“** Fans sind hingerissen von Begeisterung, trunken von Emotionen. Fans stürmen nach einem Popkonzert die Bühne, reißen ihrem Super-Star das schweißgetränkte T-Shirt vom Leibe, hängen es gerahmt an die Wand. Fans (das Wort ist ja von „Fanatiker“ hergeleitet) überspringen im Taumel die Wirklichkeit. Wie jenes junge Mädchen, das am Sarg „ihres“ Elvis Presley die Journalisten anfuhr: „Schreiben sie ja nicht, er sei fett geworden. Was man hier fotografieren kann, das stimmt nicht. In Wahrheit sieht er ganz anders aus!“ Und sie holt ein Jünglingsfoto des Stars hervor. Fans sind realitätsblind. Ob es „Jesus-Fans“ gibt? Leute, die beständig happy und high sind, „Halleluja“ schreien und in ihrer „Apfelsinentheologie“ alles in Ordnung sehen? „Jesus - besser als LSD“. Aber Jesus sagt: **„Fans brauche ich nicht!“** Ich bin kein Superstar, der von der Ekstase seiner Anhänger lebt. Ich suche nicht gefühlsmäßig Berauschte. Nachfolger rufe ich, Zeugen, Märtyrer, wenn's hart kommt. Wer sein Leben (bzw. sein Idol) mehr liebt als mich, ist mein nicht wert.“ Jesus sucht für die kommenden Jahrzehnte Menschen, um sie feuerfest zu machen, Konzentrationslager-bereit, Hirnwäsche-stabil. Jesus ist nicht Star für Fans. **Provoziert sie das?**

Da kommt ein zweiter. Die randlose Brille, die allmählich sich lichtende Haarpracht zeigt den intellektuellen Typ: „Jesus, ich habe die Bergpredigt studiert (im Urtext sogar), habe sie lange reflektiert. Welch ein ethischer Entwurf! Speise für mein Gehirn!“ Jesus bleibt gelassen: **„Sympathisanten suche ich nicht!“** Fans sind emotional berauscht, Sympathisanten intellektuell elektrisiert. Wenn Fans johlend die Bühne stürmen, steht der Sympathisant mit dem Fernglas hinter der Gardine. Zuschauer bleibt er, findet die Bewegung interessant. Aber er wird sich niemals die Hände schmutzig machen, wird nie sein Leben riskieren. Er liebt bloß per Distanz. Jesus sucht nicht Sympathisanten, er sucht Menschen, die sich senden lassen „wie Schafe zwischen die Wölfe“. Jesus ist nicht intellektueller Anreger für Sympathisanten. **Provoziert sie das?**

Da purzelt der dritte herein. Etwas korpulent, schon außer Atem. So ist er gelaufen, mitgelaufen, nachgelaufen. „Ich habe eine Freundin, die sagt: Jesus ist wichtig. Um ihretwillen komme ich. In der Schule gibt's einen Gebetskreis, der ist mächtig schick. Sogar der Primus macht mit. Jesus du bist „in“ bei uns! Da werd ich doch nicht im Abseits stehen!“ Wieder Jesu ruhige Stimme: **„Mitläufer suche ich nicht!“** Ebbt die Jesuswelle ab, ist er mit der Strömung verschwunden. „Ich auch“ ist sein Lieblingswort, „mit“ die Präposition, die er über alles schätzt. Wie ein toter Fisch treibt er mit dem Fluss.

Schon zu Jesu Lebzeiten folgt der Jesuswelle die Ebbe. Steht nun Jesus da und beschwört die Zwölf: „Ihr meine Getreuen, lasst wenigstens ihr mich nicht im Stich?“ Ringt er beschwörend die Hände wie ein Vereinsvorsitzender, dem die Mitglieder weglaufen? Nein, er breitet die Arme aus, öffnet den Horizont nach Ost und West, Nord und Süd: „Bitte, wollt ihr nicht auch weggehen, ihr auch mit den anderen?“ Jesus sucht Menschen, die dann antworten: „Herr, wohin denn? Die Welt, so weit sie ist, ein Gefängnis ist sie ohne dich! Herr, als du starbst, habe ich meinen Wert entdeckt: Einen Christus bin ich bei dir wert. Schick mich nur nicht fort.“

Zeugen sucht Jesus, nicht berauschte Fans, deren Gefühl braust, nicht interessierte Sympathisanten, deren Hirn tickt; nicht verschwitzte Mitläufer, die „Ich auch“ flüstern. **Nachfolger sucht er** („der nehme sein Kreuz auf sich“), Märtyrer, wenn's darauf ankommt. **„Sei ganz sein oder lass es ganz sein!“** sagen die Väter im Glauben. **Provoziert Sie das?**

